1.3.2.

BLUMENSCHMUCK

Durch Blumenschmuck wird der besondere Charakter des Kirchenraumes und somit des Gottesdienstes wesentlich mitbestimmt und hervorgehoben. Üblich erst seit dem 16. Jh., reiht er sich wie Gebet, Gesang, Predigt, Taufe, Abendmahl und bildende Kunst in die Feier des Gottesdienstes ein.

Grundsätzlich sollte sich der Blumenschmuck am liturgischen Kalender orientieren.

In Fastenzeiten sollte der Blumenschmuck dezenter ausfallen, als im sonstigen Kirchenjahr. Zu den großen Festen kann besonders reicher Blumenschmuck auf den besonderen Charakter des Tages verweisen. Am Karfreitag und am Karsamstag sind Kirche und Altar von Schmuck und Blumen freizuhalten.

Was ist grundsätzlich beim Schmücken zu beachten?

Der Schmuck soll „dienend“ wichtige Orte im Kirchenraum, wie Altar, Lesepult (Ambo), Kanzel, Taufstein usw. hervorheben und nicht verstellen. Konkret heißt das: Blumenschmuck darf nicht Altarkreuz und Leuchter verdecken und sollte auch nicht zwischen Kerzen und Kruzifix stehen. Die Verwendung großer Bodenvasen neben dem Altar ist zu erwägen. Den Taufstein als Ablage oder Kredenz für Blumenvasen, Adventskränze, Erntekrone usw. zu missbrauchen, ist unschön, da dadurch der besondere Rang dieses Ortes entwertet wird. Eine Ausnahme besteht, wenn das Taufbecken für eine Taufe mit Blumen und Zweigen geschmückt wird.

Umgang mit Kunstwerken und Blumenschmuck

Generell ist darauf zu achten, dass Kunstwerke nicht durch Pflanzen und Blumen beschädigt oder gar zerstört werden. Kunstgegenstände dürfen niemals in Berührung mit Wasser kommen. Es ist daher wichtig, Gefäße zu verwenden, die kein Wasser durchlassen (Porzellan oder Glas). (Ursprünglich wurden Metallvasen mit Henkeln oder gedrechselte Holzattrappen für künstliche Gestecke verwendet.)

Wichtig ist auch, möglichst zu verhindern, dass Pflanzenteile, wie Zweige, Blätter usw. in Berührung kommen mit golden verzierten Schmuckelementen, Stoffen (Paramenten), Gemälden, Holz oder Metall.

Was die Gestaltung und das Arrangement von Blumen anbelangt, gibt es kein wirkliches richtig oder falsch. Ob nun Blumen in einer Vase angeordnet oder in einem Gesteck arrangiert werden, spielt keine Rolle. Tabu sind jedoch Kunstblumen.

Die Blumen erfreuen die Herzen der Menschen und tragen zu einer freudigen Grundstimmung bei. Andererseits schwingt gleichzeitig ein Memento mori mit. Die Blumen erinnern uns daran, das alles vergänglich ist, dass alles seine Zeit hat - Lebenszeit. „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.“ (1. Petrus 1, 24)

Geschnittene Blumen erinnern auch an das Opfer, an die Hingabe als Wesensmerkmal des christlichen Glaubens. Deshalb wird von Topfpflanzen als Altarschmuck in der Regel abgeraten.

Grundsätzlich können alle Blumen verwendet werden, so sie denn in die Kirche und zum Kirchenjahr passen. Allerdings sind bevorzugt heimische Pflanzen zu verwenden, um nicht den Eindruck von Künstlichkeit zu erwecken.

Für ein **Blumengesteck** wählt man ein schlichtes aber ausreichend geräumiges Gefäß, das es auch erlaubt, Wasser nachzugießen. Es sollte nicht durch auffällige Farbgebung von den Blumen ablenken. Weiße Gefäße eignen sich meist. Weiterhin ist eine Steckunterlage, die Frischblumensteckmasse erforderlich. Die Steckmasse wird in Wasser (nicht unter einen Wasserstrahl) gelegt, bis sie sich voll gesaugt hat. Vor dem Stecken werden die Blumen mit einem scharfen Messer angeschnitten. Je nach Art der verwendeten Blumen hält ein Gesteck im Durchschnitt ein-zwei Wochen, sofern ausreichend Wasser nachgegossen wird.

Blumenschmuck im Kirchenjahr

Advent:	Adventskranz; Christstern
Weihnachten:	festliche Gestecke, Tannengrün, Orchideen, Weihnachtsstern, Christrose
Passionszeit:	blaue und violette Blumen (Palmsonntag: Palmzweige)
Karwoche:	kahle Zweige
Ostern:	Weide und Haselnusszweige; Osterglocken, Narzissen, Tulpen
Pfingsten / Konfirmation:	Birkentriebe, Birkenbäume; Pfingstrose, rote Blumen
Trinitatiszeit:	Blumen gemäß dem Reichtum der Jahreszeit
Totensonntag/Ewigkeitssonntag:	weiße Blumen

1.3.2.

Praktische Hinweise

- Vasen müssen vor jedem neuen Gebrauch gründlich mit Spülmittel und heißem Wasser gereinigt werden
- in das Wasser Kupfermünzen oder Frischhaltemittel geben, damit die Blumen länger frisch bleiben
- Für das Anschneiden der Blumen ein Messer verwenden, da eine Schere die Kapillaren zerquetscht und die Anschneidfläche beim Messer größer ist.
- möglichst viele Blätter von den Blumen entfernen, da sie das Wasser ziehen und die Blüte schneller welkt – lieber zusätzliches Grün verwenden
- Narzissen erst ca. 1 Stunde ausschwemmen lassen, ehe sie mit anderen Blumen in die Vase kommen.
- Für längere Haltbarkeit: Nelken und Rosen schräg anschneiden, Alpenveilchen am Ende des Stils schlitzeln, Forsythie mit dem Hammer klopfen
- Tulpen direkt unter der Blüte einritzen, damit sie länger halten und nicht in der Vase weiter wachsen.
- Bei Lilien die Staubgefäße abschneiden, um die Altardecke nicht zu verschmutzen.
- Sonnenblumen benötigen sehr viel Wasser.
- Rosen eher in warmes Wasser stellen.
- Blumen auf dem Kompost entsorgen.

Literatur

Zur Bedeutung und Bildsprache bestimmter Pflanzen und Blumen
vgl. Margarete Schmidt, „Warum ein Apfel, Eva“, Regensburg 2000.